



⁸Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; ⁹die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. ¹⁰Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, ¹¹und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. ¹²Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. ¹³Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; ¹⁴denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Menschen sind nicht Computer, die nach einem bestimmten Programm vorformatiert werden, sodass sie wie Roboter agieren. Nein, wir Menschen entscheiden ganz bewusst und entscheiden selbstständig und selbst verantwortlich, was wir tun oder lassen wollen. Wir handeln auch nicht automatisch nach dem Gebot des Instinkts, sondern reflektieren über unser Handeln. Wir überlegen uns beispielsweise, was wir essen sollen, damit wir gesund bleiben. Wir entscheiden uns, welchen Beruf wir wählen wollen; wen wir als Wegbegleiter an unserer Seite haben wollen und strengen uns eventuell an, bestimmte Ziele zu erreichen. Und dennoch kann es vorkommen, dass wir Menschen von äußeren Zwängen, Stress und unerfüllbaren Anforderungen – sei es durch andere oder durch uns selbst – überfordert werden. Wir können die Kontrolle über das eigene Leben verlieren. Wir leben dann nicht, sondern werden gelebt. In solchen Situationen brauchen wir einen Weckruf. Es muss etwas passieren oder jemand muss uns daran erinnern, wer wir eigentlich sind und was wir eigentlich wollen. Einen solchen Weckruf gibt uns heute der Apostel Paulus. Er erinnert uns daran, dass wir Christen sind. Er selbst, der Apostel Paulus, wusste nur zu gut, was es bedeutet ohne Christus zu leben. Denn er kannte beide Welten. Das Leben ohne Christus und das Leben mit Christus. Paulus konnte deshalb wie kein anderer klar unterscheiden, was der Unterschied zwischen beiden ist. Und vergleicht das Leben ohne Christus mit einem Tiefschlaf. Wer sich unter Narkose begibt, gibt sein Leben in die Hand eines anderen. Ein Mensch unter Narkose ist erst einmal ein Objekt, mit dem man einschneidende lebensverändernde Dinge machen kann. Der Mensch unter Narkose ist völlig unbewusst und unfähig zu kontrollieren, was mit ihm passiert. Der Arzt tut mit dem Menschen, was wichtig und gut ist. Und wir sind dankbar, dass es so etwas wie eine Narkose gibt, damit wir den Schmerz nicht fühlen. Paulus spricht aber in diesem Text von einer geistlichen Narkose, die nicht zu unserem Guten ist, sondern zum Bösen. Es ist eine Narkose, wo nicht ein wohlwollender Arzt uns helfen will, sondern, wo der Vater der Lüge, Satan, uns mit Träumen, Fantasien und manchmal mit direkten Lügen einschläfern will, sodass er mit uns machen kann, was er will. Die Gefahr ist groß, dass wir Christen uns willenlos unter die Narkose des Satans begeben und somit in den Abgrund geführt werden. Und wir tun das alles, indem wir unseren Willen in seine Hand geben. Wie kann es sein, dass Menschen sich willentlich in die Hand des Bösen begeben? Der Grund ist die Lüge. Gott ist Wahrheit und in ihm ist nichts als Wahrheit. Der Satan ist das Gegenteil von Wahrheit. Sein Lieblingswerkzeug ist die Lüge. So wickelt er die Menschen immer wieder mit Idealen, Halbwahrheiten und Scheinfrömmigkeit ein. Im Alten Testament wurde das ganze Volk Israel von den Lügen der falschen Propheten überzeugt und somit sind sie immer wieder in den Abgrund geführt worden. All das kennen wir auch aus unserer Welt heute nur zu gut. Was für ein unsägliches Leid immer wieder über die ganze Menschheit gekommen ist, wegen der Lügen eines Diktators. Heute wird mit allen Mitteln und mit allen Medien ganz massiv Propaganda gegen Gott gemacht. Manchmal darin, dass man Gott glattweg leugnet und behauptet, dass es Ihn nicht gibt. Ein anderes Mal tarnt sich die Lüge ganz fromm. Man soll ja tolerant sein und alle Menschen akzeptieren...soweit alles richtig...aber dann kommt die knallharte Lüge dazu, dass man aus lauter Toleranz und Menschenfreundlichkeit auch sagt: Dass alle Religionen ja eigentlich wahr sind und uns helfen sollen, zu Gott zu kommen. Eine schön ausgeschmückte friedliche Ansatzweise wird gebraucht, eine knallharte Lüge zu verkaufen. Auf diese Weise werden viele Menschen verwirrt und wissen nicht mehr, woran sie glauben sollen. Auch im privaten Leben, sehen wir die gleiche Sache immer wieder. Menschen werden durch Werbung, durch den Reiz einer Droge, oder durch Selbsttäuschung dazu hingerissen, sich selbst in den Ruin zu werfen! Die Pharisäer zu Jesu Lebzeiten haben mit ihrer Scheinheiligkeit eine Lügenmauer um sich

gebaut, sodass die Wahrheit Gottes gar nicht mehr eindringen konnte. Eingeschläfert in ihrem Wahn und Hochmut konnten sie sich einfach auf ihrem weichen Lügenpolster wohlfühlen. Wie man aus den Beispielen oben sehen kann, gibt es sehr viele Beispiele, wo Menschen durch die Lüge manipuliert und betrogen worden. Auch wir sind in Gefahr uns vom Lauf der Welt von ungeprüften Gewohnheiten oder vom Zwang des Üblichen ohne Widerstand unter die Gewalt des Satans zu begeben. Dabei merken wir, dass wir nicht leben sondern von einem anderen gelebt werden!

Paulus will uns von einem solchen Tiefschlaf erwecken. Und deshalb bringt er den ins Spiel, der allein helfen kann. **Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.** Wer aus dem Tiefschlaf wach werden will, braucht Christus, ihn zu erleuchten. In der Schöpfung wird die Welt vor der Schöpfung als Chaos und Dunkel beschrieben. Unser Leben ohne Christus ist ein solches Chaos. In einem solchen Chaos sind die Konturen nicht mehr deutlich und wir wissen nicht mehr, was wir tun oder lassen sollen. Wir wissen auch nicht mehr, was wahr und unwahr ist. Scheint Christus aber in unser Leben hinein, werden wir von ihm und von seinem Licht erleuchtet, sodass alles um uns und in uns klar wird. Dann muss der Satan mit seinem ganzen Lügenpack weichen. Wenn ein helles Licht in ein dunkles Zimmer leuchtet, hat die Finsternis keine Chance. Sie muss augenblicklich weichen. Und wo Licht ist, ist überhaupt kein Platz für Finsternis. So geht es einem jedem Menschen, wenn Christus da ist. Da muss die Dunkelheit weichen! Interessant ist es dabei, dass Paulus die Christen daran erinnern muss. Die Christen, an die er schreibt, waren früher in der Finsternis und haben Christus und sein Licht inzwischen kennengelernt. Aber Christen können auch immer wieder von Satan hinter das Licht geführt werden. „Lebt nun als Kinder des Lichts!“ muss Paulus erinnern. Die Christen damals lebten nämlich, ganz ähnlich wie wir, unter Nichtchristen. Wie schnell es da geht, sich anzupassen? Wie schnell macht man einfach, was alle machen? Und eh man es merkt, orientiert man sich nicht nach Christus und nach seinem Licht, sondern nach der Finsternis. Da müssen wir erinnert werden und wachgerüttelt werden. Um wachgerüttelt zu werden, kann unangenehm sein. Da muss ich erkennen, dass ich auf falschem Wege bin. Es kann sein, dass ich Gewohnheiten ändern muss, oder den Hohn meine Zeitgenossen ertragen muss. Das alles kann schmerzlich sein. Um von Jesus erleuchtet zu werden ist aber nicht unangenehm. Das Licht unseres Herrn Jesus ist von der Sache her schon barmherzig und nicht lieblos. Wenn Jesus und sein Licht auf uns scheinen, werden wir sehr schnell selbst auch Lichter, sodass das Licht nicht gezwungen oder unwillentlich aus uns heraus muss, sondern einfach von allein scheint. Der Weckruf unseres Herrn Jesus ist nicht wie der schrille Wecker, der uns unbarmherzig aus dem sanften Schlaf in den Alltag und in die Anstrengung ruft, sondern ist ein sanfter Weckruf, der uns zum Leben ruft. Wenn ein Kind an seinem Geburtstag geweckt wird, braucht es nicht viel Überzeugung ihn aus den Federn herauszulocken! Das passiert alles ganz von allein. So ist Christus auch in unserem Leben. Genau wie die Sonne auf ganz natürliche Weise überall Leben und Wachstum hervorbringt, so bringt Christus auch die herrlichen Früchte des christlichen Lebens natürlich und von selbst in unserem Leben hervor. Christus lässt sie einfach wachsen. Immer wieder wird in der Bibel von solchen Früchten des Heiligen Geistes gesprochen. Das ist kein Zufall. Denn Früchte sind ganz anderes als Werke. Werke muss man zwingen! Werke muss man dann auch mit strenger Miene und angestrenghem Blick auf unnatürliche Weise und gegen den eigenen Willen mit großer Anstrengung leisten! Und auf diesem Weg sind wir oft schnell dabei uns mit anderen zu vergleichen und die anderen zu richten. Aber Werke sind von uns Menschen und können von Herzen böse sein! Auch der Satan tut Werke. Aber seine Werke stammen von der Finsternis und führen wieder zurück in die Hoffnungslosigkeit und in die Verzweiflung. Wie anders die Früchte des Heiligen Geistes. Man braucht da nicht mit mathematischer Präzision und mit der Rute zu zwingen, damit alles richtig läuft. Die Früchte wachsen durch die Ausstrahlung der Sonne ganz von allein. Wo Jesus ist, geschieht all das. Wir glauben ganz fest daran, dass Jesus diese Früchte in uns bewirkt und bewirken wird. Wo Jesus ist, gedeiht das Böse nicht mehr. Gegen alles, was wir an uns selbst an Fehlern wahrnehmen, glauben wir an die Wirksamkeit unseres Herrn in uns. Er kann doch viel mehr als wir bitten oder verstehen können. Amen.